Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 81. Montag, den 9. October 1815.

Berlin, vom 3. October.

Mit einem am 25. Septbr. aus Paris abgegangenen, und gestern früh hier eingetroffenem Courier, ist die officielle Nachricht eingelaufen, daß nach abgehaltener großer Revue am 19. v. M., die Königl. Garden Paris verlassen, und den Rückmarsch über Frankfurt angetreten haben.

Das Preuß. Heer wird sich um Paris concentriren. Alle Truppen sind auf dem Marsch dorthin.

Des Königs Majestät haben auf die Bitte des General-Staabschirurgus Dr. Goercke, daß ihm in seinem dereinstigen Nachfolger schon jetzt ein Gehülfe zugeordnet werde, Allerhöchstdero zweiten Leibarzt, den Divisions-Generalchirurgus Dr. Wiebel zum designirten ersten General-Staabschirurgus der Armee und zum Nachfolger in den sämmtlichen Aemtern des rc. Goercke, so wie den Divisions-Generalchirurgus Dr. Büttner zum zweiten General-Staabschirurgus der Armee zu ernennen und dabei Allergnädigst zu bestimmen geruht, daß der rc. Goercke nach wie vor mit diesen, ihm zur Hülfe zugeordneten Personen, den allerhöchsten Dienst wahrnehmen solle.

Berlin, vom 5. October.

Die Festung Montmedy hat kapitulirt und wird den 22sten September c. von den norddeutschen Bundestruppen, unter den Befehlen des Königl. Preuß. General-Lieutenants v. Hake, besetzt.

Der Platz ist durch seine natürliche Lage auf einem steilen Felsenberge, von einer seltenen Festigkeit und mit 52 metallnen Kanonen und sehr bedeutenden Vorräthen aller Art versehen. Seit dem 3ten September war die Festung enge eingeschlossen gewesen. In der Nacht vom 14ten zum 15ten wurde die sogenannte niedere Stadt oder Medy-bas, welche von einer 30 Fuß hohen Mauer umgeben ist und mit der Festung in so naher Verbindung steht, daß sie nur als ein Außenwerk betrachtet werden kann, durch ein Detachement Preußen, Hessen, Weimaraner und Lippe-Waldecker durch Leitern mit Sturm genommen. Die schöne Waffenthat verdient um so mehr bemerkt zu werden, als die Angriffspunkte nur 200 Schritt vom Glacis der Festung entfernt waren, der Feind daher ein sehr lebhaftes wirksames Feuer machen konnte, und wir noch kein Geschütz in unsern Batterien aufgestellt hatten. Auch schonte er seine eigene Stadt so wenig, daß er sie unaufhörlich mit Bomben und Granaten bewarf und 5 Häuser in Brand steckte. Man kann die Uebergabe der Festung zum Theil als Resultat dieser Unternehmung ansehen, da der Feind gleich den folgenden Tag darauf zu unterhandeln verlangte, und nach mehreren Discussionen eine Kapitulation unter den gewöhnlichen Bedingungen abschloß. Die norddeutschen Bundestruppen haben nun drei bedeutende Plätze, Sedan, Mezieres und Montmedy zur Uebergabe gezwungen. Sie sind so unglücklich gewesen, an der großen Begebenheit im Monat Juni keinen Theil nehmen zu können, weil sie eine andere Bestimmung hatten, haben sich aber demohngeachtet des Deutschen Namens würdig gezeigt. Es sind Züge der Tapferkeit vorgekommen, welche der Vergessenheit entrissen zu werden verdienen, und wir werden daher unsern Lesern in Kurzem die Operationen dieses Corps im Auszug mittheilen, wodurch manche bisher in öffentlichen Blättern erschienene einseitige und mangelhafte Erzählung berichtigt werden wird.

Magdeburg, vom 28. September.

Der 25ste dieses Monats war für alle Bewohner der Provinzen zwischen der Elbe und Weser ein hochgefeierter Tag. Es war der Tag, an welchem die Ceremonie der Erbhuldigung an Friedrich Wilhelm III. statt fand, dem heißgeliebten edlen König, dem unsere treuergebenen Herzen zu huldigen nie aufgehört hatten. — Nach 9 Uhr, Vormittags, begab sich der zur Annahme der Huldigung ernannte Commissarius, Se. Excellenz der Königl. Preuß geheime Staatsminister, General-Gouverneur des Herzog-

thums Sachsen, Freyherr v. d. Reck, vom Königl. Kammer-Gebäude aus, in Begleitung der eingeladenen Militair- und Civilbeamten und der Huldigungs-Deputirten aus den verschiedenen Provinzen, durch eine vom Militair gebildete Doppelreihe nach der Domkirche. Voran zwei aus der Ritterschaft gewählte Marschälle; dann die Deputirten der Geistlichkeit, des Bauernstandes, der Mediatstädte, der Immediatstädte, die Grafen, Freiherrn, Ritter und übrigen Gutsbesitzer und deren Bevollmächtigte, nebst den Deputirten der Universitäten Halle und Erfurt, das Militair sammt allen Herrn Staabs-Officieren; dann der Königliche Commissarius, begleitet von den Fürstlichen Herren Bevollmächtigten, von dem General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, Herr v. Hirschfeld, dem commandirenden General, Herrn General-Major v. Bismark, und dem Königl. Geheimen Staatsrath und Civil-Gouverneur der Provinzen zwischen der Elbe und der Weser, Herrn von Klewitz; dann folgten die Landes-Collegien. Die Geistlichen der Domkirche empfingen den Königl. Commissarius an dem Eingange der Kirche. Beim Eintritt desselben sowohl, als nachdem Se. Excellenz ihren erhöhten Platz vor der Kanzel eingenommen hatten, ertönte Pauken- und Trompetenschall. Herr Consistorialrath, General-Superintendent Westermeier, hielt nun eine herzergreifende Rede und die religiöse Feier schloß mit dem Gesang: „Herr Gott dich loben wir," während dessen eine Salve von drei Mal 24 Kanonenschüssen gegeben wurde. Nach beendigter Gottesverehrung begab sich der Zug in derselben Ordnung nach dem Kammer-Gebäude zurück, von wo die geistlichen Deputirten sich nach dem Saal des Rathhauses verfügten; die übrigen Deputirten begaben sich in den Huldigungssaal, der mit Königl. Pracht verziert war. Hier empfing der Königl. Herr Commissarius, rechts von den Militair- und links von den Civil-Behörden umgeben, die feierliche Huldigung. Die Anrede des Königl. Commissarius wurde von dem Domdechanten Grafen von Alvensleben beantwortet, und nach beendigtem Huldigungs-Act Sr. Majestät dem Könige ein Lebehoch gebracht und durch 101 Kanonenschüsse begleitet. Hierauf begaben sich die sämmtlichen Huldigungs-Deputirten durch eine vom Militair gebildete Doppelreihe nach dem Rathhause. Ihnen folgte der Königl. Commissarius in einem 6spännigen Wagen, voran ging eine Abtheilung der Schützen-Compagnien. Auf dem Saale des Rathhauses nahmen Se. Exc. von den in Reihe stehenden Deputirten der Geistlichkeit den Handschlag an. Unter Trompeten- und Paukenschall erschien dann der Herr Commissarius auf dem Balkon, um die Huldigung der Einwohner der Stadt zu empfangen. Vor dem Rathhause befanden sich die Mitglieder des Magistrats auf einer Erhöhung, und die Bürger standen Compagnieweise mit ihren Fahnen auf dem alten Markt. Die Anrede des Herrn Commissairs beantwortete der Bürgermeister Nöldechen, worauf der Huldigungseid geleistet, und Sr. Majestät unter Trompeten und Paukenschall und von 101 Kanonenschüssen begleitet, ein feierliches Lebehoch gebracht und ein tausendfaches Hurrah gerufen wurde. Nun stimmte die versammelte Menge, im Hochgefühl des Glücks, von neuem und unzertrennlich dem Preuß. Staate anzugehören, das „Nun danket alle Gott!" an, und der Herr Commissair begab sich in feierlichem Zuge nach seiner Wohnung zurück. Mittags war im Gebäude der Freimaurer große Tafel von etwa 400 Couverts, bei welcher vom Königl. Herrn Commissair 5 Gesundheiten ausgebracht wurden: 1) auf das Wohl Sr. Maj. des Königs; 2) des Kronprinzen Kön. Hoheit und des Königl. Hauses; 3) der hohen alliirten Mächte; 4) des Fürsten Blücher, Herzog Wellingtons und des gesammten Heers; 5) der Provinzen zwischen der Elbe und Weser. Die erste wurde von 101, die übrigen von 50 Kanonenschüssen begleitet. — Die sämmtlichen Armen auf dem hiesigen Armenhause und in der Erziehungsanstalt wurden mit Braten, Kuchen und Wein, und die in den Lazarethen befindlichen Vaterlandsvertheidiger ebenfalls reichlich bewirthet. Am Abend war freies Schauspiel. Das Innere des Schauspielhauses war festlich geschmückt und man gab einen auf die Feier des Tages gedichteten Prolog: „Die Huldigung der Gerechtigkeit und Liebe unsers guten Königs" und das patriotische Schauspiel: „Herrmann und Marbod." — Mit Einbruch der Dämmerung war die ganze Stadt glänzend erleuchtet. Auf dem Königl. Kammergebäude, schwebend in der Luft, strahlte das eiserne Kreuz in kolossaler Größe. Hoch vom ehrwürdigen Dom herab goß der Namenszug der angebeteten verewigten Königin Louise, über dem ein Sternenkranz schwebte, ein heiliges reines Silberlicht als Abglanz ihrer reinen Seele, auf den weiten Domplatz. — Jubel herrschte in allen Straßen, durch welche die Menge der Einwohner, durch tausende von Fremden vermehrt, sich drängte, ohne daß ein Unfall die Freuden des Tages störte, welcher das Band wieder knüpfte, das König und Volk nun auf ewig umschließt. — Am 26sten Abends war großer Ball auf dem Rathhaussaale und viele Häuser wieder erleuchtet; am 27sten Abends war Ball bei dem Hrn. Civil-Gouverneur. Heute am 28sten d. M. verließen Sr. Excellenz der Huldigungs-Commissarius unsere Stadt, von den Seegenswünschen ihrer Einwohner begleitet.

Hull, vom 20. September.

Der hiesige Prediger Clark hatte neulich auf einmal 4 Ehepaare zu copuliren, wobei sich folgende besondere Umstände zutrugen; Der erste Bräutigam hatte den Trauring vergessen und mußte deshalb einen in der Kirche leihen. Bei dem zweiten Paar hatte die Braut den Finger verlohren, worauf man gewöhnlich den Ring steckt. Bei der dritten Trauung schrie ein Mann laut durch die Kirche, er wolle es gesetzlich erweisen, daß die Braut schon einen Mann habe. Bei der vierten raunte eine Freundin der Braut dem Prediger ins Ohr, daß er sich doch so viel wie möglich beeilen möchte, da die Braut in Kindesnöthen sey.

Wien, vom 23. September.

Es ist jetzt entschieden, daß die Kaiserin Marie Louise nach Mailand geht. Die Fürstin Metternich, Gemahlin des Kaiserl. Königl. Staatsministers, wird im Monat October auch zum Krönungsfeste nach Mailand gehen.

Die Gerüchte von einem bevorstehenden Türkenkriege erhalten sich fortwährend und haben auf den Cours einen nachtheiligen Einfluß.

Se. Kaiserl. Majestät haben dem Königl. Preuß. Major, Grafen Blücher, das Großkreuz des Leopoldi-Ordens verliehen.

Wien, vom 25. September.

Die Seeräuber, welche sich aufs neue im Archipelagus zusammengerottet hatten, überfielen am 21. Juli die Inseln Argentiere und Milo, plünderten sie und führten unter andern die Gemahlin des französischen Agenten und

den apostolischen Vicarius fort. Erstere wurde nach einigen Tagen ihrem Gatten zurückgegeben, letzterer von den katholischen Einwohnern der Insel Santorin für 3000 Piaster losgekauft. Zwei dieser Raubschiffe sollen bereits eine Engl. Brigg genommen haben, und auf die andern will der Kapudan Pascha mit 2 Fregatten Jagd machen. Vor den Thoren des Serails sah man um die Mitte des August die Köpfe und Ohren servischer Insurgenten, von dem Statthalter Rumeliens eingesandt, aufgesteckt. Doch soll die Pforte durch die Vorstellung einer fremden Macht zu der Ueberzeugung gebracht worden seyn: daß die Servier sich nicht dem Landesherrn, sondern nur den räuberischen Besatzungen der Festungen widersetzen; es sollen daher die gegenwärtigen Besatzungen abgerufen werden, und die neuen Garnisonen mit dem Lande gar nichts zu schaffen haben, sondern der Oberbefehlshaber derselben bloß den von den Knesen einzusammelnden Tribut von 4000 Beuteln (à 500 Piaster) in Empfang nehmen und an die Pforte schicken.

Frankfurt, vom 27. September.

Die Nachricht, daß Elsaß und Lothringen abgetreten und zu einem besondern Königreich für den Erzherzog Carl erhoben würden, hat sich bis jetzt nicht näher bestätigt.

Thionville wird bereits von den Alliirten mit schwerem Geschütze, welches sie von Luxemburg haben kommen lassen, heftig beschoßen.

Cölln, vom 25. September.

Die neuesten Nachrichten von den Friedens-Bedingungen mit Frankreich aus Paris sind eben nicht sehr erfreulich. Frankreich verliehrt kein Gebiet; es sollen nur 11 Festungen in seinem Norden von den verbündeten, in allem 200,000 Mann starken und von Wellington befehligten Truppen, die auf Französische Kosten unterhalten werden, besetzt bleiben.

Brüssel, vom 24. Septbr.

Es sind hier noch viele glänzende Feste angeordnet, die aber, wie man vernimmt, bis zur Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen, welche man in kurzem erwartet, ausgesetzt worden. Der Besuch, womit ersterer Monarch unsern Hof beehren wird, soll auch in Beziehung auf die Vermählung Sr. Durchlaucht Schwester mit unserm Erbprinzen stehen.

Die Ankunft Sr. Majestät, des Kaisers von Rußland zu Brüssel, ist officiell angekündigt worden. Der Erbprinz von Oranien reiset morgen früh dem Monarchen entgegen, um ihn nach der Hauptstadt von Belgien zu begleiten. Nach der Reiseroute würden Se. Kayserl. Majestät das letzte Nachtlager in der kleinen Stadt Halle, 3 Stunden von hier, nehmen; unser Souverain hat aber Allerhöchstdieselben einladen lassen, die Reise noch bis nach Brüssel fortzusetzen. Auch Se. Königl. Preußische Majestät werden erwartet. Das Schlachtfeld von Waterloo wird in Augenschein genommen werden.

Brüssel, vom 25. Septbr.

Ein Corps von 15,000 Mann alliirter, meist Belgischer Truppen, ist mit einer zahlreichen Feld- und Belagerungs-Artillerie plötzlich gegen Lille vorgerückt, welches bereits umringt ist und bombardirt werden soll, wenn man sich weigert, es den Alliirten zu überliefern.

Paris, vom 22. September.

Vor einigen Tagen verlangte der Herzog von Wellington die Auslieferung aller Gemälde aus der Flamändischen Schule, die durch unsere schnurrbärtigen Liebhaber aus Belgien und aus Holland entführt worden. Da der Held von Großbrittannien eine abschlägige Antwort bekam, so schickte er eine hinreichende bewaffnete Macht nach unserm Museum, unter deren Schutz nun daselbst alle reclamirten Gemälde ruhig eingepackt werden. Man besorgt, daß der Apoll von Belvedere, die mediceische Venus und der berühmte Torso nach England wandern müßten. Bekanntlich verlangt auch Canova im Namen des Pabstes die Auslieferung der Gemälde und Statuen, die aus dem Kirchenstaat weggeführt worden, und da sich England sehr gut mit dem heil. Vater steht, so wird dieser nöthigenfalls eine Compagnie Bergschotten zur Unterstützung erhalten, um seine Reclamationen in Ausführung zu bringen.

Die Artillerie-Regimenter, die sich jenseits der Loire befinden, sind von selbst auseinander gegangen, ohne ihre Auflösung, und was noch außerordentlicher ist, ohne die Bezahlung ihres Soldes zu erwarten. Ueber 600 Kanonen mit ihren Munitionen wurden so stehen gelassen, und man weiß nicht, welchem Umstande man diesen verabredeten Einfall zuschreiben soll.

Von Seiten der vier großen Mächte ist unserer Regierung das Ultimatum oder der Entwurf übergeben worden, den neuen Zustand der Dinge definitiv zu bestimmen. Man verlangt die Abtretung einiger Festungen und noch mehrere auf einige Jahre in Depot bis zur Abtragung der Kriegs-Contribution. Diese Vorschläge sind von dem Könige einer Commission übergeben worden, die aus dem Fürsten von Talleyrand, dem Herzoge von Dalberg und dem Abbe Louis besteht.

Paris, vom 24. Septbr.

Alle Minister haben jetzt resignirt, und es wird ein ganz neues Cabinet formirt. Wahrscheinlich, um die nöthige Zeit dazu zu erhalten, ist durch eine vorgestrige Königliche Verordnung die Sitzung der beiden Kammern, die morgen statt haben sollte, bis auf den 2ten October ausgesetzt worden.

Man besorgt irgend eine Explosion von Seiten der revolutionairen Parthei. Indeß sind alle nöthigen Vorsichts-Maaßregeln dagegen getroffen.

(Ueber London.)

Der Preußische Commandant von Paris, Baron von Müffling, hat bekannt gemacht, er werde, bis der Mörder des Engländers Kean entdeckt worden, den Bewohnern des Boulevards de Coblence eine Contribution von täglich 2000 Franken auferlegen.

Die Pferde, die Bonaparte mit nach Rochefort hatte abführen lassen, sind jetzt nach Paris gebracht.

Der Graf von Artois und andere Französische Prinzen hatten sich nach Rambouillet und andern Orten begeben. Jetzt, da Fouché entlassen ist, sind sie nach Paris zurückgekehrt.

Das Schreiben, welches Fouché wegen seiner Entlassung an den König sandte, lautet im wesentlichen also:

„Ew. Majestät können an meiner Treue und Ergebenheit gegen ihre Königl. Person nicht zweifeln. Ich schmeichle mir, daß ich sehr unzweideutige Beweise davon gegeben habe, und hoffte zur Befestigung Ihres Thrones durch Maaßregeln beizutragen, wodurch Friede und Ruhe am besten erhalten werden könnten. Es scheint

jedoch, daß man wieder zu der Schreckenszeit zurückkehren will. Ich kann und will nicht der Agent eines solchen Systems seyn. Ich ersuche Ew. Majestät um die Erlaubniß, Ihnen einen andern Beweis meiner Ergebenheit zu ertheilen, indem ich frey und aufrichtig meine Besorgnisse bekenne, daß Ihre Monarchie nicht auf Grundlagen beruht, die stark genug sind, um den Angriffen zu widerstehen, deren Besiegung man wünschen möchte."

Paris, vom 25. Septbr.

Die Gazette de France enthält folgende Zusammenstellung über den Monat März in Hinsicht Bonaparte. Er wurde im März 1796 zum General en Chef der Italienischen Armee ernannt. Im März 1802 schloß er den Frieden von Amiens. Im März 1804 ließ er den Herzog von Enghien umbringen. Im März 1805 nimmt er die Italienische Königswürde an. Im März 1808 fängt er den Krieg mit Spanien an. Im März 1809 bricht er gegen Oesterreich los. Im März 1810 kömmt die Erzherzogin Marie Louise zu Paris an. Im März 1811 wird der König von Rom geboren. Im März 1812 fängt er den Krieg gegen Rußland an. Im März 1813 sammelt er eine neue große Armee in Deutschland. Im März 1814 wird er des Throns entsetzt. Im März 1815 kommt er wieder als gebietender Herr nach Paris. Im März 1816 . . . .

Die gegenwärtige Ministerial-Veränderung kann mit Recht als eine wichtige Epoche in der Regierung Ludwig des 18ten angesehen werden. Die Partheien haben sich seit der letzten Rückkehr dieses Monarchen zum erstenmal mit einander gemessen, und die Angoulemische hat den Sieg davon getragen. Obgleich Talleyrand und Fouché der Sache des Königs von Frankreich aufrichtig ergeben seyn mochten, so wurden sie doch von dem eigentlichen Royalisten als Männer angesehen, deren politische Rolle sich mit den jetzigen Verhältnissen nicht mehr verträgt. Zugleich war es bekannt: daß die Bonapartisten sich noch immer auf beide Chefs stützten, von denen sie sich Schutz und Straflosigkeit des Vergangenen versprachen, indem sie mit ihnen früher, wo nicht in gleicher, doch wenigstens in ähnlicher Cathegorie gestanden. Diese Stützen mußten nach den Ansichten der Angoulemschen Parthei ihren Wirkungskreis verlieren, wenn man ernstlich an eine Königl. Regierung und an die Herrschaft der Bourbons glauben wollte. Denn halbe Maaßregeln, dergleichen man vor dem 20. März genommen, haben sich als zu schädlich bewiesen, als daß man je zu denselben wieder zurückkehren könnte.

Was für beide Minister aber insonderheit nachtheilig in Hinsicht mehrerer alliirten Mächte wirkte, waren von Seiten Fouchés die mancherlei Intriguen, die er sich gegen sie erlaubte, seine heimlichen Circulaire, die er in den Departementern herumschickte, und wodurch er Haß gegen die fremden Armeen zu erregen suchte. Wenn dieser Königl. Minister sich solche revolutionaire Maaßregeln unter den Augen der fremden Monarchen und von deren Armeen umringt, erlaubte, was mußte man nicht von ihm befürchten, wenn diese Armeen abzogen, und er mit seinem bedeutenden Anhange völlige Freiheit, weitaussehende Intriguen anzuzetteln, würde erhalten haben?

Auch der graue Talleyrand scheiterte diesesmal. Er sowohl als Fouché erinnerten sich noch gar zu sehr des ehemaligen gebietenden Tons, der unter Bonaparte in der Französischen Diplomatik gegen das Ausland geherrscht. Freilich wohl waren sie klug genug, denselben herabzustimmen, allein sich Frankreich in seiner ganzen Lage, so wie es jetzt besiegt dasteht, vorzustellen, vermochten sie doch nicht, und gebährdeten sich daher auf mancherlei Weise, bis sie es endlich auch mit den fremden Mächten verdorben hatten.

Uebrigens bietet die Lage des Königreichs keinen erfreulichen Anblick dar. Die Berichte aus dem südlichen Frankreich sind noch immer sehr beunruhigend, und da die Oesterreichischen Truppen, welche sich zu Nismes und in der Gegend befinden, den bestimmten Befehl erhalten haben, sich nicht in die innern Angelegenheiten Frankreichs zu mischen, so werden die dortigen Behörden viele Mühe haben, die Ruhe wieder herzustellen. Auch an der untern Loire sind die Gemüther gegen einander sehr erhitzt, und der Ausbruch von Gewaltthätigkeiten ist sehr zu befürchten. Alle öffentlichen Cassen sind erschöpft und die Regierung ohne Credit, der Friede immer noch nicht publicirt, dabei ist der König ohne Minister, auf die er sich verlassen könnte. Und was läßt sich von den beiden Kammern erwarten, deren Mitglieder fast alle selbst Neulinge in den offentlichen Angelegenheiten sind? Man denke sich dabei die vielen Unzufriedenen in allen Ständen, die unruhigen in den Departementern zerstreuten Soldaten, die nach dem Abzuge der Alliirten bereit stehen, sich dem ersten Partheigänger anzuschließen, und man wird gestehen müssen, daß sobald nicht an die gänzliche Beruhigung dieses großen Landes zu denken ist.

London, vom 26. Septbr.

Auf die Nachricht, daß Fouché aus dem Ministerio abgegangen sey, fielen zu Paris die Fonds um ein halb Procent. Auffallend ist es, daß jetzt mehrere unserer Blätter Lobreden auf Fouché halten und ihn als den Mann schildern, den der König in der jetzigen Lage der Dinge durchaus nöthig gehabt habe, und der nun durch die Französischen Prinzen entfernt werde.

Boston, vom 14. August.

Wie unsere Zeitungen zum Theil über die Französischen Angelegenheiten schreiben, mag aus folgendem Paragraphen erhellen, den die Columbia enthält:

„Troja fuit! (Troja ist gewesen!) Die Erniedrigung Frankreichs ist vollständig. Paris hat capitulirt. Alle Nachrichten lassen die bedaurungswürdige Catastrophe nicht bezweifeln! Die Erniedrigung der Französischen Macht sichert den Triumph der Triple-Allianz der Könige, der Adlichen und der Priester!"

Vermischte Nachrichten.

Die jetzige Eroberung von Longwy durch die Preußen erinnert an eine rührende Anecdote aus der frühern Zeit. Als eben diese Festung 1792 von den Preußen belagert ward, mußte sich der Französische Commandant, Herr von Laverne, da es ihm an allen Vertheidigungsmitteln fehlte, bald ergeben. Er ward darauf nach Paris geführt und vor das Revolutions-Tribunal gestellt. Seine Gattin bot alles auf, ihn zu retten, und war entschlossen, mit ihm zu sterben. Sie begab sich daher nach dem Saale des Revolutions-Tribunals, und als das Todesurtheil über ihren Gatten ausgesprochen war, rief sie wiederholt mit lauter Stimme: Es lebe der König! Dieser Ausruf erfüllte ihren Wunsch; denn sie ward auch gleich darauf zum Tode verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, vom 6. October.

Unsere bereits mehreremale gegebene Versicherung von dem nahen definitiven Abschlusse des Friedens zwischen den Alliirten und Frankreich hat sich auch nach unsern heute eingegangenen, sehr zuverlässigen Nachrichten, ungeachtet aller frühern Gerüchte vom Gegentheil, bestätigt.

Frankfurt, vom 30. Septbr.

Man behauptet, daß unverzüglich 16000 Oesterreicher in Straßburg als Besatzung dieser wichtigen Festung einrücken werden.

Man trifft bereits mancherlei Anstalten, um das Fest des 18. Octobers recht feierlich zu begehen.

Wie es scheint, betrachten die Verbündeten einstweilen Hüningen noch als Stützpunkt, und es ist wirklich auch Oesterreichisches Geschütz darin aufgepflanzt.

Paris, vom 26. Septbr.

Das dritte Preußische Armeekorps unter den Befehlen des Generals Thielemann ist heute hier angekommen. Zwar ist die Marschroute der Königl. Preußischen Garde schon entworfen, doch weiß man noch nicht, wann sie abmarschiren wird.

Dem Vernehmen nach wollten die Preußen am 21. d. die Belagerung von Lafére anfangen.

Fouché ist noch immer hier. Er war selbst gestern noch beim König. Die Anführung von seiner Abreise in unsern Blättern war daher zu voreilig.

Paris, vom 28. September.

Der König hat die Stadt Paris authorisirt, eine Anleihe von 12 Millionen Franken zu machen, um die jetzigen außerordentlichen Ausgaben zu bestreiten.

Der Herzog von Otranto (Fouché) ist nun wirklich in voriger Nacht nach Dresden abgereiset.

Die auf Befehl von Fouché weggenommene Brochüre, betitelt: des revolutionnaires, et du ministère actuel, von St. Victor, ist jetzt dem Verfasser zurückgegeben worden.

Carnot hält sich zu Cerny, unweit Etampes, auf.

Man versichert, sagt das Journal des Debats, daß mehrere Friedens-Bedingungen, welche Frankreich am lästigsten sind, theils gemildert, theils zurückgenommen worden sind.

London, vom 29. September.

Unsere ganze Aufmerksamkeit ist auf Paris gerichtet. Die Entfernung aller bisherigen Minister aus dem Franz. Ministerio, so wie der Gang der Friedens-Unterhandlungen, beschäftigen alle unsere Politiker. Man glaubt, daß unsere Regierung ein weniger gefälliges System gegen Frankreich angenommen hat. Man will dies bereits aus mehreren Maaßregeln erkennen. Hauptsächlich soll Fouché es verhindert haben, daß Ney noch nicht vor Gericht gestellt worden. Jetzt möchte jedoch sein Schicksal bald entschieden seyn. Der Courierwechsel zwischen hier und Paris ist ungemein stark. Von dem Rückzuge unserer Truppen aus Frankreich ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

* * *

Der mit einem hellröthlichen Lichte, des Nachts am östlichen Himmel glänzende Stern ist der planetarische Weltkörper, den wir Mars nennen. Die Ursache seiner zunehmenden Größe und Lichtstärke ist blos, weil jetzt unsere Erdkugel ihm, auf seinem Wege um die Sonne entgegenrückt. Am 17ten October, da er um Mitternacht im Süden erscheint, geht selbige zwischen ihm und der Sonne hindurch, und kömmt ihm bis auf 9 Millionen Meilen am nächsten, welches etwa alle zwei Jahr der Fall ist. Natürlich wird er sich um diese Zeit in seinem stärksten Glanze zeigen.

Für die Unkundigen und Schwachgläubigen gehört diese Anzeige, damit sie nicht, auch bei dieser Veranlassung, einer lächerlichen Furcht statt hoher Bewunderung, beim Anblick der großen Himmelskörper, seyen es Planeten oder Kometen, Raum geben, oder ungegründete Einflüsse derselben auf unsern Witterungslauf erträumen. B.

Literarische Anzeige.

In der Fr. Nicolaischen Buchhandlung in Stettin ist zu haben:

Dräseke, über die Darstellung des Heiligen auf der Bühne. 6 Gr.

Blumenlese aus dem Stammbuche der deutschen mimischen Künstlerin, Frauen Henriette Hendel-Schütz, gebornen Schüler. 1815. 1 Rt 12 Gr.

Penelope, Taschenbuch, der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet. 1816. 1 Rt. 12 Gr.

Die Preußen und die Sachsen in ihrem sittlich-bürgerlichen Gegensatz geschichtlich dargestellt. Ein Sühnversuch zwischen beyden Völkern. 18 Gr.

Friedrich, zweyter satyrischer Feldzug mit humoristischen Abschweifungen. 1815. 1 Rt. 8 Gr.

Kriegsbibliothek, enthaltend die Geschichte der Befreyungskriege in Spanien, Portugal, Rußland, Teutschland, Italien und Frankreich, vom Jahr 1808 bis 1815. Erster Band. Die Geschichte des Kriegs in Spanien und Portugal von 1807 bis 1814, von dem General Sarrazin. 1 Rt. 8 Gr.

Kastner, der deutsche Gewerbsfreund. Erstes Heft 1815. 16 Gr.

Messerschmidt, Hand- und Lehrbüchlein für Deutschlands Krieger und diejenigen im Volke, welche zu diesem hohen Stande berufen sind. 1815. 6 Gr.

Nemnich, Britische Waaren-Encyclopädie. Hamburg 1815. 4 Rt.

Menzel, Geschichte der Deutschen. 5 Hefte. 2 Rthlr. 12 Gr., mit Kupfer.

Stettiner Theater.

Mittwoch den 11. dieses: Don Ranudo di Colibrados. Lustspiel in 4 Aufzügen von Kotzebue. Freitag den 13ten, zum Erstenmale: Faust. Schauspiel in 5 Aufzügen von Klingemann.

Todes-Anzeigen.

Mein geliebter Bruder, der Kaufmann August Wilhelm Zitelmann, starb am 26sten d. M. im 67sten Jahre seines thätigen Lebens schleunig an einem Schlagfluß; ich halte es für meine Pflicht. meinen geehrten Verwandten und Freunden diesen Todesfall bekannt zu machen, und

Ich von ihrer Theilnahme an meinem gerechten Schmerz auch ohne Versicherung derselben überzeugt. Labes den 30. September 1815. Sophie Zitelmann.

Den 21sten dieses entriß mir der Tod meinen guten Mann, den Prediger Olböter zu Stargardt, im 80sten Jahr seines Lebens. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widme ich diese Anzeige im Gefühle des tiefsten Schmerzes. Stargardt den 23. Septbr. 1815.

Die Wittwe Olbötern, gebohrne Schultz.

Heute Morgens um 4 Uhr entriß mir der Tod — ach! zu früh für mich und vier unversorgte Kinder — meinen geliebten Gatten, Joh. Christ. Friedr. Räselitz, Prediger zu Güstow und Curow im 49. Lebens- und im 26. Jahre seiner gewissenhaft treuen Amtsführung. — Dauernde und sehr große Leiden, welche der Verewigte mit bewundernswürdiger Standhaftigkeit ertrug, in freudiger Hofnung auf die bessere Zukunft, machten ihm seine Erlösung schon längst wünschenswerth, und jeder Gutgesinnte, der ihn näher kannte, zollet ihm in stiller Theilnahme an meinen Schmerz den Nachruhm eines Edlen und Gerechten. Güstow bei Stettin den 5ten October 1815.

Dorothea Sophia Räselitz, geb. Lutzke.

Publicandum
wegen der General-Versammlung der Judenschaften Vor- und Hinterpommerns.

Wie in frühern Zeiten geschehen ist, soll auch jetzt wieder unter Direction des Hofrath Brummer in Treptow an der Rega eine General-Versammlung der Pommerschen Judenschaft zur Abnahme der von den Aeltesten und Rendanten geführten Rechnungen und zu den Beschlüssen wegen Einziehung und Verwendung der ausstehenden Reste, gehalten werden. Die sämmtliche resp. Judenschaft wird daher aufgefordert, sich in dem dazu am 4ten December (nicht wie es in der ersten Bekanntmachung heißt am 20sten November dieses Jahres) vor dem rc. Brummer anstehenden Termin einzufinden, widrigenfalls sie sich den von den Anwesenden genommenen Beschlüssen wird fügen müssen. Stettin den 22sten August 1815.

Polizey-Dep. der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Publikandum.

Der bevorstehende Herbstmarkt zu Belgard, welcher nach dem Calender auf den 19ten und 20sten October d. J. feststehet, kann wegen des in diesen Tagen einfallenden jüdischen Lauberhütten festes nicht abgehalten werden, und wird also auf den 23sten und 24sten October d. J. verlegt. Stettin den 29. August 1815.

Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem Königl. Ober-Landesgerichte in Stettin ist auf den Antrag der Beneficial-Erbin des am 15. Novbr. 1809 zu Pasewalck verstorbenen Generalmajors Ulrich Lebrecht v. Heyking, über dessen Nachlaß der erbschaftliche Liquidationsprozeß am 27. April d. J. eröfnet worden, und ein General-Liquidations-Termin auf den 12ten December dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Ober-Landesgerichte vor dem Herrn Ober-Landesgerichtsrath Ludewig angesetzt worden. Die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners werden vorgeladen, in diesem Termine persönlich, oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen von den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissarius Brandt, Böhmer und v. Berge vorgeschlagen werden, ihre Forderungen anzumelden, die Urkunden, worauf sich solche gründen, vorzulegen, und sodann fernere Verfügung, bey ihrem Ausbleiben aber zu erwarten, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach der Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von dem Generalmajor Ulrich Lebrecht von Heyckingschen Nachlasse übrig bleiben mögte. Uebrigens bleiben den unbekannten Gläubigern aus dem Militairstande, und namentlich der Casse des Dragoner-Regiments Königin ihre Rechte vorbehalten. Stettin den 6. August 1815.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Auction ausserhalb Stettin.

Es sollen am 16ten October c. und darauf folgenden Tagen, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Vorwerk Zabelsdorff bey Stettin mehrere abgepfändete Sachen, als: Kühe, Pferde, Schaafe, Schweine, Ochsen, Gänse, Enten, Puten, Toback, Hausgeräth u. s. w., am Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, verkauft werden. Stettin den 28. Septbr. 1815.

Königl. Preuß. Pommersches Domainen-Justizamt. Nürnberg.

Erbverpachtung.

Nach der Verfügung der Königlichen Regierung von Pommern vom 2ten September c. wird der von der Bauergemeinde separirte Kirchen- und Pfarr-Acker zu Rosow, Amts Stettin, in Erbpacht entweder zusammen oder jeder für sich ausgeboten. Dem erhaltenen Auftrage gemäß, habe ich einen Bietungstermin auf den 23sten October, Vormittags 10 Uhr, angesetzt, und lade ich qualificirte Erbpachtslustige ein, sich am vorgenannten Tage in dem Pfarrhause zu Rosow einzufinden, ihr Gebot in Hinsicht des Erbstandsgeldes abzugeben, und hat der Meistbietender, nach erfolgter höherer Genehmigung, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Erbpachtsbedingungen werden in meiner Wohnung, Kuhstraße No. 288, den sich Meldenden vorgelegt werden. Das Pfarrgrundstück bestehet aus 202 M. Morgen 148⅔ Quadratruthen Acker, aus 4 M. Morgen 4½ □Ruthen Bruchland, aus dem Hechtsee von 11 M. Morgen 94 □Ruthen und aus einer Scheune. Der Kirchenacker enthält 86 M. Morgen 33 □Ruthen. Stettin den 27sten September 1815.

Im Auftrag der Königl. Regierung.
Nürnberg, Justiz-Beamter.

Hausverkauf u. s. w.

Die hiesige Kaufmannschaft will das derselben zugehörige, in der Breitenstraße belegene sogenannte Seglerhaus, nebst dazu gehöriger Wiese, verkaufen. Wir haben einen Termin zum öffentlichen Meistgebot auf Montag den 16ten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, allhier zu Rathhause angesetzt, und laden Kauflustige hiedurch ein, sich in diesem Termin einzufinden. Gollnow den 18. Sept. 1815. Bürgermeister und Rath.

Mühlen-Verkauf u. s. w.

Die denen geschiedenen Müller Matthießschen Eheleuten zugehörige, bey Buslar, Pyritzschen Kreises, belegene holländische Windmühle, wozu ein Haus, Scheune, Stallung, ein Stück Acker von 3 Scheffel Aussaat, und in jedem Felde 3 Morgen Acker gehören, soll Theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu ist ein Termin auf den 25sten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, in dem Mühlenhause zu Buslar angesetzt, und es werden Kauflustige, die ein solches Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen des Vermögens sind, eingeladen, sich sodann einzufinden, ihr Gebot zu thun, und es hat der Meistbietende, nach erfolgter Erklärung der Interessenten, des Zuschlages zu gewärtigen. Die Mühle mit Zubehörungen ist im Jahr 1812 auf 1595 Rthlr. 22 Gr. taxiret, und es werden jährlich 40 Rthlr. Mühlen- und 12 Rthlr. Landpacht an die Guthsherrschaft entrichtet. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin selbst denen Kauflustigen eröfnet, und die Mühle kann zu jeder Zeit besehen werden. Stargard den 4. October 1815.

Sperlingsche Gerichte zu Buslar. Löper.

Schiffs-Verkauf rc.

Da auf das zur Concursmasse des Kaufmanns Schubbert zu Lübzin gehörige Schiff, kein annehmliches Gebot im Termine am 16ten September d. J. erfolgt ist; so wird dasselbe nochmals zum Verkaufe an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant, öffentlich ausgeboten. Es liegt auf dem Dammschen See bey dem Schubbertschen Grundstücke zu Lübzin, ist ein Galliasschiff, 74 Fuß im Kiel lang, 25 Fuß im Balken breit, 10 Fuß hoch, ungefähr 80 Lasten groß, und noch nicht vollendet, jedoch beil und bohrfertig. Es hat zwey Masten, welche bereits aufgesetzt sind, ist im Jahr 1810 zu Lübzin gebauet, und mit dem Inventario, bestehend in dem Schiffsboote, den Segeln, und dem Ankertaue und Kabeltau, auf 4500 Rthlr. abgeschätzt. Die gerichtlich aufgenommene Taxe kann zu jeder Zeit bey dem Gerichtshalter, Justizbeamten Dönniges hieselbst, eingesehen werden. Der einzige Bietungstermin ist auf den 25sten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Gerichtshalter in Lübzin angesetzt worden, zu welchem Kaufliebhaber mit der Bekanntmachung eingeladen werden, daß der Meistbietende, nach Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften, den Zuschlag zu gewärtigen hat. Colbatz den 5. October 1815.

von Borgstedtsches Patrimonialgericht zu Lübzin.

Zu verauctioniren in Stettin.

In dem Saal der Herren Stadtverordneten in der Münchenstraße No. 612 sollen

864 Stück Flächsen-, 3121 Stück Heeden- und 422½ Stück Klattengarn,

künftigen Dienstag den 10ten October d. J. und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Stettin den 2ten October 1815.

Die Armen-Direction.

Auction über Stab- und Böttcherholz.

Auf den Antrag der Witteschen Erben soll das zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns J. J. A. Witte gehörige Stab- und Böttcherholz am 11ten October, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Witteschen Holzhofe vor dem Ziegenthor öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, verkauft werden. Kauflustige können dieses Holz auch vor dem anstehenden Termin besehen und wird der Wracker Schmidt Auskunft darüber ertheilen. Stettin den 11ten September 1815. Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auf Verfügung Eines Hochlöbl. Königl. Preuß. Stadtgerichts, sollen den 16ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, im Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben, die zum Nachlaß des verstorbenen Schauspiel-Directors Wöhner gehörigen Sachen, als: ein Diamentring mit 9 Steinen, eine goldne Repetier-Uhr, eine goldne Uhrkette, goldene Petschaften, worunter sich eins mit Spielwerk befindet, goldne Ringe und Tuchnadeln, einiges Silber, Porcelain, Fayance und Glas, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, wobey sich ein elsen Secretair, eine mahagoni Commode und Toilette, auch eine electrische Feuermaschine befindet, Kleidungsstücken, und zuletzt eine ansehnliche Quantität neue Waaren, an: Etaminen, Raschen, Sergen, golbenen und silbernen Schnüren und Bändern, ein Wagengestell mit Schwanenhälsen, nebst alten Kasten und fünf Faden büchen und elsen Brennholz, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 7. October 1815. Roussel.

Am 10ten October, Nachmittags um 2 Uhr, wird die bereits unterm 3ten dieses angemeldete Verkaufung über verschiedene Waaren (in meinem Hause) statt haben.

H. C. Manger.

Dienstag den 10ten October, Nachmittag um 2 Uhr, Auction über 50 Fässer Syrop, in der Frauenstraße No. 916.

Am Dienstag den 10ten October, Nachmittags um zwey Uhr, sollen im Hause des Mäcklers Hn. Homann Fünf pommersche Pfandbriefe, ein jeder von Tausend Thaler Courant, öffentlich verkauft werden.

Auction von 4 Kisten Marseiller Rosinen und Feigen am 10ten October, Nachmittag um 2 Uhr, bey

B. W. Oldenburg.

Wein-Auction.

Eine aus Bordeaux und Cette erhaltene Parthey Weine, bestehend in Heremitage und Coterotie von 1811, Haut Sauterne und Barsac von 1805 und 1807, so wie auch feine und mittel Medoc, Cahors, Tavel, nebst noch andern Gattungen von verschiednen Jahrgängen, werden wir am 11ten October, Nachmittags zwey Uhr, in unserm Hause, für auswärtige Rechnung, meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Courant verkaufen lassen.

Posaart & Hübner.

Auction über eine Parthey Harlemmer Blumenzwiebeln am 12ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, im Hause des Mäckler Herrn Homann. Stettin den 7ten October 1815.

Auction am 14ten d. M. Nachmittags halb drey Uhr, über eine Parthey engl. Steinkohlen, auf dem Rathsholzhof durch den Mäckler Herrn Werner.

Montag den 16ten October c. und darauf folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, werden im Locale des Kunst- und Industrie-Magazins, Kuhstraße No. 288, folgende sehr gute Sachen, als: mehrere silberne Eß- und Theelöffel, ein Vorlegelöffel, ein Tafelaufsatz und Zuckerkörbe; Fayance und Gläser; Messer und Gabel; Leuchter, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen; Küchengeräthe, einige Kleidungsstücke, ein sehr ansehnlicher Vorrath von Tisch- und Leinenzeug, guten und ordinairen Betten; Spiegel, Commoden, Tische, Spinde, Sophas und Stühle, Bettstellen, Schemmel, ein großes Vogelbauer, ein noch ganz gutes Forteviano und ein kleiner gläserner Kronenleuchter, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 9ten October 1815.

Auction von Mobilien, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und besonders Schreibe-Secretairs, Sopha, Stühle, Comptoirpulte, ein Pianoforte, neue schlesische Leinen und Tischzeug, messingerne Leuchter, Tischmesser u. s. w., am 16ten October und denen folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in meinem Hause gr. Oderstraße No. 6.

Oldenburg.

Zu verkaufen in Stettin.

Neuer holländischer Hering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden ist billigst zu haben,

bey F. W. Dilschmann.

Rumm in Fässer, Schottschen, Pommerschen und neuen Holländischen Hering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, bey J. C. W. Stolle.

Alte, klare holländische Rüben- und dergleichen Petersburger Hanföhl ist bey mir zu haben.

C. F. Langmasius.

Neuer holländischer Vollhering, in Tonnen und kleinen Gebinden, ist zu billigen Preisen zu haben, bey Brede & Eichbaum,

gr. Oderstraße No. 70.

Neuer holländischer Hering in kleinen Gebinden ist billig zu haben, bey J. D. Raabe,

Grapengießerstraße No. 161.

Zwey sehr gute noch brauchbare Oefen sind in der Frauenstraße No. 893 zu verkaufen.

Zu vermiethen in Stettin.

In dem zur Concursmasse des verstorbenen Altermanns Hellwig gehörigen, in der großen Oderstraße sub No. 18 belegenen Hause, steht jetzt die Unter-Etage zur anderweitigen Vermiethung bereit, und kann selbige sofort bezogen werden. Miethsliebhaber können ihr Gebot in Termino den 12ten October c., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung (Petristraße No. 1182) abgeben, wozu ich sie hiemit einlade.

Krüger 2te, Curator der Hellwigschen Concursmasse.

Große Speicherböden sind zu vermiethen, bey

B. W. Oldenburg.

Ein guter Weinkeller ist, No. 671 Breitestraße im englischen Hause, sogleich zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Kupfer in Fässer ist bey mir im billigen Preise zu haben und ersuche Kauflustige, sich baldigst bey mir zu melden. C. F. Langmasius.

Küstenhering und f. ord. Caffee, bey

B. T. Wilhelmi.

Das Comptoir von Unterzeichnetem ist gegenwärtig No. 46 Heumarkt. Friedr. Stützke.

Da mir am 1. October ein alter gelber Jagdhund mit weißer Brust und Blesse abhänden gekommen ist; so ersuche ich jeden, der denselben angehalten, gegen Erstattung der Kosten, an mich retour zu senden. Louisenhof bey Daber den 8. Oct. 1815. Trautmann, Förster hieselbst.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 6. October 1815.

	Briefe	Geld
Berliner Banco-Obligations	74½	—
Berliner Stadt-Obligations	88	—
Churm. Landschafts-Obligations	—	62½
Neumärk. detti detti	—	—
Holländische Obligations	90	—
Wittgensteinsche detti à 4½ pCt.	—	—
detti detti à 4 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	83	—
detti detti Polln. Anth.	—	71½
Ost-Preussische Pfandbriefe	84	—
Pommersche detti	—	101
Chur- u. Neumärk. detti	101½	—
Schlesische detti	—	98
Staats-Schuld-Scheine	76½	—
Zins-Scheine pro 1814	77	—
Gehalt- detti detti	—	93
Tresor-Scheine	95½	—
Reconnaissancen	—	—